

Zwölftes Kapitel.

Der Marseiller Marsch.

Joseph war der Revolutionsheld seines geistigen Zeitalters. Jede Erinnerung an irgend eine Revolution erweckt in mir eine gewisse Bildheit; als ich mich daher von dem Standbilde wieder trennte, pfliff ich unwillkürlich den Marseiller Marsch vor mich hin, welcher mir bei derlei Gelegenheiten immer am ersten einfällt.

Hilf Himmel, welch' eine Musik liegt in diesem Marsche! Es ist, als hätte die sechstausendjährige Weltgeschichte selbst ihn componirt und als könnten uns die Geister eines Brutus oder Kosciusko daraus an; Klänge, die mächtig genug sind, um bis in das tieffste Herz einer gesammten Nation zu dröhnen und es so allgewaltig zu erschüttern, daß selbst halbtaube Samenkörner der Freiheit, die in der Seele eines Volkes schlummern, mit einem Male zu glühenden Ranken aufbrechen können. Es ist nicht das tolle irrwigige Toben des ersten Aufruhrs, es sind nicht die wahnsinnswilden Klänge der vernichtenden, es sind bereits geregeltere Töne, der schaffenden, formenden,

Revolution, welcher nichts von ihrer Kraft, wohl aber von ihrer Wuth benommen ist.

Die Seelen der alten blutigen Revolutionsmänner, Danton und Robespierre, nicken uns gespenstisch aus diesen schweren, ungeheuren Tönen zu, die wildbegeisterten Besten der Sauscülotten, das Flattern der dreifarbigigen Revolutionsfahnen, das Werfen der blutrothen Freiheitsmützen, Alles dies lebt und klingt wieder in dieser Melödie.

Frankreich hat in seinen beiden Revolutionen erst zwei seiner Farben, zwei Felder seiner Tricolore, gerechtfertigt. Die alte Revolution spielte auf dem rothen Felde, sie war die Blutrevolution; gleich Cadmus beselzten Drachenzähnen mordeten sich die Söhne der Freiheit unter einander; das Leben war verpönt und zuletzt hatten nur Leichen sich das theure Recht der Freiheit erkämpft. Die zweite Revolution spielt auf dem weißen Felde; ihr Charakter ist harmlos, beinahe kindisch=unschuldig. Das eingesunkene Grab des gewürgten Königs Ludwig haben sich politische Gaukelspieler zur Schaubühne, witzgrinsende Journalisten zum Tummelplatze ihrer Balgereien zugestuft, Hahnenkämpfe entweihen die Hünengräber der Revolutionsmänner; dintenkleckige Juristen und Schreiber processüren im Tempel der Freiheit um das armselige Leben oder Sterben verjagter Minister, kurz die ganze jezige Revolution ist ein Durcheinandergelächse der tollsten Meinungen und gehört, in ihrem erbärmlichen, aber harmlosen Charakter, in das weiße Feld. — Das blaue Feld der Tricolore ist zur Zeit noch unbesezt, aber ich will be-

haupten, es wird binnen kurzem ebenfalls zur Anwendung kommen. Die Freiheitsgedanken werden noch einmal aus den Dintenfässern in die Adern der Franzosen hinüberdringen, es wird eine dritte, mächtigere und entscheidendere Umwälzung geben, die Revolution wird dann nicht noch einmal ihren Charakter so kläglich entstellen, sie wird Frankreich eine bleibendere, folgenreichere Metamorphose angebeihen lassen und beständiger in ihrer Wirkung als alle die früheren, wird ihr das blaue Feld der Farben-Dreieinigkeits gebühren! —

Rufen wir uns in Frankreichs sodannige Lage noch das Bild Napoleon's zurück; das Auge zittert, wenn dieser Riesenschatten über jene ungeheure Perspektive schwebt. Napoleon war das menschengewordene Frankreich; die stolze Hülle modert unter St. Helena's Thränenweiden, aber sein gewaltiger Geist wird wieder in seinen Ursprung zurückkehren und in kurzer Frist wieder zu Frankreich werden. Revolutionen und Staatsumstürze sind politische Seelenwanderungen. —

Und welchen Einfluß wird Frankreichs dritte Revolution sodann auf die auswärtigen Mächte üben? — Wird England — dieser jüdisch-politische Messias, der so gern seinen Glaubensjüngern den Himmel erwirbt, um ihre irdischen Reichthümer zu bestehlen, der, gleich den Genie's seines Eilandes, die Hände unschuldig in seiner Tasche ruhen und nur den Diebsfinger frei läßt, um damit ungesehen im Trüben etwas zu erfischen — oder Oestreich, welches so gern den Versöhner spielt, wo es gilt, sich

Ruhm oder Schläge zu erwerben, — oder Preußen, welches so gern inmitten Beider steht, d. h. zum Aufkaufen von Ruhm, Schlägen und etwaigem Trüdelkram vom Markte der Politik, jederzeit gleich bereitwillig ist — sich dann abermals hineinmengen wollen? Ich glaube kaum. Die Mächtigen der Erde haben seit Napoleons Falle blos neue Röcke angezogen; die Rücken sind dieselben geblieben und auf diesen steht noch die dreifarbigte Revolutionslection, zornroth, giftblau und schreckensweiß eingbläut. —